

## Welkenraedt erlebte gelungenen Abend musikalischer Begegnung

Am vergangenen Samstagabend hatte die »Royale Chorale Sainte Cécile Welkenraedt« im Rahmen der Feiern zu ihrem hundertjährigen Bestehen zu einem abwechslungsreichen musikalischen Abend eingeladen.

Unter der Leitung von Pierre Parotte eröffneten die Gastgeber das Programm. Zunächst gaben Männer- und Frauenchor getrennt in je zwei Stücken eine Kostprobe ihrer Sangeskunst, bevor sie sich dann für drei Stücke zum gemischten Chor formierten. Das letzte Werk vermittelte dem Zuhörer die Stimmung einer Schlittenfahrt durch schneebedeckte Weiten: »Plaine, ma plaine« bot eindrucksvollen Chorgesang mit getragener Akkordeonbegleitung, während ein kleines Schlaginstrument den Rhythmus der Pferdehufe andeutete. Selbst ein kleiner Zwischenfall brachte die Sänger nicht aus der Fassung: Als infolge der Größe des Chores eine Planke der Bühne kurz nachgab und wieder zurückfederte, behielt der Chor nicht nur die Nerven, sondern auch den Ton und brachte den Auftritt zu einem guten Abschluß.

Eine vielfältige Palette von musikalischen Stilrichtungen bot der Klosterchor Herbesthal-Baum unter der Leitung von F. Bebronne: Ob Grétry's »Rossignol«, Schuberts »Liebe« oder das jugoslawische »Plovi«, das Zusammenspiel von Tenören und Bässen war harmonisch und der Gesamtklang rund. Beeindruckend auch Foster's »Old Black Joe« mit seinen Elementen des Negro-Spirituals. Der Eupener Marienchor unter der Leitung von Ferdinand Frings hatte seinen Anteil am Gelingen des Abends, indem er bewährte Stücke seines vielfältigen Repertoires zu Gehör brachte: Geistliche Musik, Be-

schauliches (Schuberts »Abendfrieden«), Heiteres (»Der Junggeselle«) und slawische Tanzlieder vermittelten eine abwechslungsreiche Auswahl unterschiedlicher Musikrichtungen und Kulturtraditionen. Stürmischer Applaus belohnte die Darbietung, nachdem das tschechische Tanzlied, »Tancuj«, dessen Tempo sich von Strophe zu Strophe steigert, verklungen war.

Nach den Auftritten der Chöre konnte dann die Vaalser »Harmonie St. Cecilia« die Zuhörer in einer anderen musikalischen Sprache beeindrucken. Auf einen lebhaften »Florentiner Marsch« folgte Velkes »Concertino for Band«, ein ständig auf- und abschwellender Dialog zwischen einzelnen Instrumenten und dem gesamten Orchester. Durch präzise Einsätze und einen vollen Zusammenklang machten die Vaalser unter der Leitung von J. Herzet ihrem Namen »Harmonie« alle Ehre und ließen den Zuhörer gar manchmal an ein Sinfonie-Orchester denken (z.B. in Strauß' »Fledermaus-Ouvertüre), hervorgezaubert auf Blasinstrumenten.

Insgesamt ein gelungener Abend der musikalischen Begegnung, nicht nur zwischen Musikern und Publikum, sondern auch zwischen den Chören, die dann in der Gaststube mit gemeinsamen Stücken ihrer Repertoires den Ausklang gestalteten.

AN